

**Landesärztekammer Brandenburg**

Körperschaft öffentlichen Rechts  
Dreifertstraße 12  
03044 Cottbus

**Ansprechpartner Presse:**

Dipl. Journ. Hans-Albrecht Kühne  
Tel.: +49 (0) 355 78010-16  
Fax: +49 (0) 355 78010-45

eMail: [aerzteblatt@laekb.de](mailto:aerzteblatt@laekb.de)

## Kinderärzte der Region befürchten Versorgungslücken

Kleine Patienten im neuen Abrechnungssystem benachteiligt

**Durch die Einführung von Fallpauschalen sind die Kinderabteilungen in brandenburgischen Kliniken bedroht. Um weiterhin eine flächendeckende Versorgung zu ermöglichen, fordern die Kinderärzte die Einführung des Alterssplittings bei der pauschalen Berechnung.**

Seit Anfang 2004 wird in Krankenhäusern nicht mehr nach Tagessätzen, sondern nach so genannten Fallpauschalen abgerechnet. Da diese das Alter der Patienten nicht berücksichtigen, verzeichnen Kinderkliniken zunehmend empfindliche wirtschaftliche Einbußen. Denn die Betreuung kleiner Patienten verursacht bis zu 20 Prozent mehr Kosten als die Behandlung Erwachsener.

„Als Folge dieses Ungleichgewichts erleben wir einen starken Rückgang der Verweildauer von kleinen Patienten in unserer Klinik“, beschreibt Dr. Thomas Erler, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin des Carl-Thiem-Klinikums Cottbus, die Auswirkungen der neuen Berechnungsweise. Besonders für kleinere Kinderabteilungen in der Region werde die Lage dadurch immer kritischer: „Die Kinderheilkunde wird zu einem Fach, bei dem die Klinik draufzahlt. Und natürlich stellt sich dann irgendwann die Frage: Können wir es uns überhaupt noch leisten, Kinder zu behandeln?“, so Erler.

Entlastung könnte nach Ansicht der Mediziner nur die Einführung eines Alterssplittings schaffen, das die Pauschalbeträge nicht nur nach Krankheit, sondern auch nach Patientenalter staffelt. „Wir brauchen das Alterssplitting. Denn nur damit ist es möglich, den höheren Aufwand angemessen zu berücksichtigen, der bei der Kinderheilkunde entsteht“, erklärt Prof. Dr. Michael Radke, Chefarzt der Klinik für Kinder und Jugendliche im Potsdamer Klinikum Ernst von Bergmann.

Die dringende Forderung der Ärzte blieb auf politischer Ebene bislang allerdings ungehört. Doch die Zeit drängt. Ohne das Alterssplitting werden in Zukunft bestimmte Behandlungen aus wirtschaftlichen Gründen nur noch in wenigen spezialisierten Zentren – statt wie bisher in allen Kinderkliniken des Landes – angeboten werden können. Denn nur wenige Krankenhäuser können die in der Kinderheilkunde entstehenden wirtschaftlichen Defizite durch eine Mischkalkulation mit der Behandlung Erwachsener ausgleichen: „Dieser Ausgleich funktioniert in einem großen Klinikum wie unserem durchaus. Jedoch ist die Situation in kleinen Kinderkliniken mitunter dramatisch“, bringt Radke das Problem auf den Punkt.